

Osztályozás

Tárgy

027.42

Hely

Idő

"1926"

Személy

Budapestre vonatkozó ujságcikkek

Szerző:

Cím: Eine schlechtangelegte
Statusregelung

Forrás:

Pester Lloyd

Bm

(Hely)

1926. 3. 15.

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(O)



Közp. nyomt. XX

Eine schlechtangelegte Statusregelung. Man schreibt uns: Der Abbau des für Kumpfungarn viel zu luxuriösen Beamtenstatus ist eines der wenigen wirklich nützlichen Resultate der Sanierungsaktion. Wenn es gelingt, durch diesen Abbau den Wasserkopf der bürokratischen, jede freiere Regung hemmenden Administration abzukapfen, so kann man dem Sanierungswerk noch dankbar sein. Nur sollte auch hier mit der nötigen Kritik vorgegangen werden, um den Abbau nicht einfach linear durchzuführen, sondern ihn dort vorzunehmen, wo er tatsächlich als ongebracht erscheint. Ein nicht gut durchdachter Abbauplan kann hier schwerere Unzufriedenheiten stiften, als er Nutzen bringt. Es sei hier nur auf

einen Punkt hingewiesen. Man spricht bei uns in den letzten Jahren recht viel von einem kulturellen Uebergewicht herum, das Kumpfungarn seinen Nachbarn gegenüber jedenfalls erhalten müßte. Es ist dies eine Binsenwahrheit, die aber auch gewisse Konsequenzen im Gefolge hat. Vor allem jene, wonach die Hauptstadt alles daranwenden müsse, ihre kulturellen Heimstätten nicht nur zu erhalten, sondern womöglich noch auszuweiten. In diese Reihe gehört vor allem die hauptstädtische Bibliothek, die einestheils mit ihrem reichen Netz von Filialen viel zur Verbreitung der Bildung in den weitesten Volksschichten beiträgt, andernteils aber in ihrer Zentrale einen Hauptapparat besitzt, den Wissenschaftler, Statistiker, Historiker, Publizisten schon gar nicht vermissen können. Außerdem ist hier die Grundlage für eine Orientbibliothek gelegt — Tallóczy's, Vámbéry's und Zichy's reiche Bücherkollektionen dienen dazu als Unterlage — die so recht in der Linie jener kulturellen Expansion liegt, zu der Budapest, durch seine geographische Lage an der Schwelle des Ostens, berufen ist. Auch ist diese Bibliothek die einzige in Ungarn, die über eine ernste soziologische Zielsetzung verfügt und zum Beispiel für die Städte- und Siedlungsgeschichte Ungarns, für das Hochkommen des Handwerks und der Industrie in Ungarn, für die balneologische Bedeutung der Hauptstadt und vieles andere geradezu unschätzbare Werte beherbergt. Diese segensreiche Institution nicht nur am Leben, sondern lebendig zu erhalten, sollte eine der Hauptaufgaben der

hauptstädtischen Behörden sein. Dies ist aber nur durch ein entsprechend ausgestattetes Bibliothekar-kollegium zu erreichen, das durch keine Brotfragen bedrängt, aber gehörig breit ausgebaut, sich voll und ganz seinen Aufgaben zu widmen vermag. Um den Fall etwas grell aufzustellen: ein Bibliotheksbeamter mehr bedeutet durch seinen kulturellen Einfluß eine Ersparnis an fünfzig Polizisten. Die hauptstädtische Bibliothek besteht heute aus der wissenschaftlichen Zentrale und aus elf Filialbibliotheken. Im letzten Jahr haben diese zwölf Bibliothekstellen 27.000 neue Bücher ausgearbeitet und mehr als 600.000 Bücher verliehen. Wenn man bedenkt, daß diese verliehenen Bücher 600.000 Menschen Freude verursacht haben, sie dem Laster abwendeten, ihnen edlere Regungen eingaben, so kann man sich den Einfluß vorstellen, den das Bibliothekswesen für die kulturelle Hebung der Hauptstadt ausübt. Das ist das richtige, das eigentliche „kulturelle Uebergewicht“, worauf man gerade bei den heutigen Zeitläuften eifersüchtig machen sollte. Zur Verhöhnung dieses horrenden, bedeutungsvollen Wertes verfügt die hauptstädtische Bibliothek über sage und schreibe sieben wissenschaftliche Beamte, deren Qualifikation nicht nur Universitätsbildung, sondern das Können von mindestens drei lebenden Sprachen und außerdem eine anerkannte Wirksamkeit auf wissenschaftlichem Gebiet verlangt. Man denke nun: die schon bisher durchgeführte Statusregelung hat von den sieben Bibliotheksbeamten zwei auf die B-Kiste gestellt, oder näher bezeichnet, von drei leitenden Bibliothekaren zwei kassiert. Und nun soll noch ein Weiteres erfolgen: auch die belassenen Bibliothekare sollen in der Rangliste herabgesetzt werden, u. zw. so, daß der höchste Beamte, der Direktor der hauptstädtischen Bibliothek, infolge der geplanten Statusregelung, mit den Steueramts- und den Kassenamtsdirektoren, mit dem Direktor der Hausdruckerei, ja sogar mit dem Direktor der Gärtnerei, also mit Amtsstellen, für die einfache Mittelschulmatura vorgeschrieben ist, in eine Rangklasse versetzt werden soll. Es liegt auf der Hand, daß eine derartige Statusregelung ungerecht ist und infolgedessen nur Bitternis hervorrufen kann. Sie liegt nicht im öffentlichen Interesse, infolgedessen muß hier Abhilfe geschaffen und gesunden werden.

nyomda 19'2

központ